

Online-Variante des Historischen Lexikons einer der Höhepunkte des Jahres 2018

Bilanz Das Liechtenstein-Institut blickt auf ein intensives und arbeitsreiches Jahr zurück. Dies zeigt der jüngste Jahresbericht, mit dem das Liechtenstein-Institut Rechenschaft ablegt.

Ein Höhepunkt des vergangenen Jahres war gemäss Medienmitteilung vom Freitag die Präsentation des Historischen Lexikons des Fürstentums Liechtenstein online. «Mit der Plattform historisches-lexikon.li besteht weltweit ein uneingeschränkter Online-Zugang zu einem umfassenden Nachschlagewerk zu wichtigen Ereignissen und Personen, geografischen Orten und relevanten Themen zu Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Naturraum und Politik Liechtensteins von der Urgeschichte bis zur Gegenwart», schreibt das Liechtenstein-Institut. Ein weiteres Highlight im Jahr 2018 sei der Abschluss des langjährigen Forschungsprojekts «Direkte Demokratie in Liechtenstein - Entwicklung, Regelungen, Praxis» von Wilfried Marxer gewesen.

Zahlreiche Publikationen

Insgesamt seien durch die Mitarbeitenden des Liechtenstein-Instituts im Jahr 2018 über 60 Publikationen und fast 40 wissenschaftliche Vorträge zu liechtensteinrelevanten Themen erfolgt. Das Liechtenstein-



Das Liechtenstein-Institut in Bendern hat das Jahr 2018 u.a. dafür genutzt, um das eigene Forschungsprofil zu schärfen, indem die vier Fachbereiche Geschichte, Politik, Recht und Wirtschaft durch konkrete Themenschwerpunkte präzisiert wurden. (Foto: Michael Zanghellini)

Institut könne sich dabei auf ein stetig wachsendes Netzwerk mit wissenschaftlichen Einrichtungen in ganz Europa stützen. Das Jahr 2018 sei aber auch genutzt worden, um das eigene Forschungs-

profil zu schärfen, indem die vier Fachbereiche Geschichte, Politik, Recht und Wirtschaft durch konkrete Themenschwerpunkte präzisiert wurden (siehe Jahresbericht 2018, Seiten 14-15); auch sei das bestehen-

de Leitbild aktualisiert worden. «Wie wichtig diese strategische Auseinandersetzung ist, unterstreicht das im Jahresbericht veröffentlichte Gespräch mit den vier Forschungsleiterinnen und -leitern des Liech-

tenstein-Instituts. Darin werden die zentralen Herausforderungen für die Tätigkeit des Liechtenstein-Instituts sowie generell wissenschaftlicher Forschung zu Liechtenstein thematisiert», wie es in der Medienmitteilung weiter heisst.

Knapp 130 000 Franken Verlust

Finanziell weist das Liechtenstein-Institut im Jahr 2018 einen Verlust von 128 828 Franken aus. Dies führte den Angaben zufolge zu einem weiteren Abbau des Eigenkapitals. Der mit Abstand grösste Kostenpunkt seien die Gehälter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf der Ertragsseite seien neben dem Staatsbeitrag sowie Beiträgen der Gemeinden, Erträge aus Dienstleistungen, Forschungsfonds, EU-Projekten sowie privaten Spenden zu nennen.

Im Jahr 2018 wurde das Team des Liechtenstein-Instituts durch die beiden Forschungsbeauftragten Dr. Georges Baur und Dr. Lorenz Langer im Fachbereich Recht verstärkt. Zugleich wurde die Anstellung des Volkswirtschaftlers Dr. Martin Geiger aufgegleist, der seine Tätigkeit am Liechtenstein-Institut am 1. März 2019 aufnahm. Die neuen Mitarbeiter würden das bestehende Personal ergänzen und so sicherstellen, dass weiterhin in jedem Fachbereich parallel mehrere Forschungsprojekte bearbeitet werden können. (red/pd)

Den detaillierten Jahresbericht finden Interessierte auf www.liechtenstein-institut.li.